**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 12 (1904)

Heft: 1

**Artikel:** Was ist mir gesund?

Autor: Sobotta, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545278

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Was ist mir gesund?

Bon Dr. E. Sobotta.

böchste Gut, zu erhalten. Leider gibt es aber eine ganze Anzahl von Menschen, die in übertriebener Aengstlichkeit überall Gefahren vermuten und sich infolge davon durch die stete Sorge, es könnte ihnen etwas schädlich sein, den Lebensgenuß verbittern. Umgekehrt gibt es wieder andere, die, obschon sie vollskändig gesund sind, überall und fortwährend nach etwas suchen, das besonders gesund ist, als ob man des Guten gar nicht zu viel tun könne, als ob man sich durch das Ausspürren solcher Gesundheitsgeheimnisse eine ganz besonders keste Gesundheit verschaffen könne. Wan sollte meinen, daß es für den gesunden Menschen ausreicht, wenn er mäßig lebt und alle Schädlichkeiten vermeidet, daß weitere Gesundheitsvorschriften nicht nötig sind, wenigstens nicht sür das Organ, auf das sich die Empschlungen der Gesundheitsangreiser hauptsächlich beziehen, nämlich den Magen.

Es gibt bestimmte Speisen und Nahrungsmittel, die im volkstümlichen Rufe stehen, "gesund" zu sein, obgleich die Ansichten darüber geteilt sind: die einen rühmen den Spargel, die andern trockenes Brot mit Salz; diese erklären Spinat, jene Haferkakav für "gefund"; wieder andere halten viel von Kreffensalat, oder Mondamin, oder Auftern, oder Buttermilch u. j. w. Es steckt gewiß in all diesen verschiedenartigen Empfehlungen ein Stück Wahrheit. Nur scheint es, daß man den Kehler begeht, bestimmte Heilwirfungen, die diese Rahrungsmittel bei gewissen Krankheiten entfalten, ohne weitere Prüfung auf Gesunde zu übertragen, ganz abgeschen davon, daß die Krankheiten nicht nur, sondern auch die Kranken verschieden sind: Gines schickt sich nicht für alle. Nehmen wir als Beispiel den Spinat, von dem man weiß, daß er Eisen enthält. Natürlich geht daraus hervor, daß der Spinat bei Bleichjucht, Blutarmut u. dgl. eine empfehlenswerte Speise ist, daß er blutarmen Kranken gesund ist. Daraus folgt aber doch noch nicht, daß er auch für andere Kranke gesund ist, — er könnte unter Umständen ja auch geradezu schädlich sein, — daraus folgt nicht, daß der Spinat für Gesunde "gesund" ist. Kür Gesunde ift der Spinat weiter nichts als ein ganz gewöhnliches Gemüse, wie Rohl oder grüne Bohnen oder ähnliches, vielleicht mit dem Unterschiede, daß er diesem oder jenem besser schmeckt oder besser bekommt. Aber es ist zweifellos, daß ein gesunder Mensch, der nie Spinat gegessen hat, ebenso widerstandsfähig gegen Krankheiten aller Art ist, wie ein anderer, der jede Woche zwei Mal einen gehäuften Teller voll Spinat zu sich nimmt.

Man wird einwenden: aber Spinat ist doch ein leicht verdauliches Gemüse, und alles Gemüse ist doch gesund. Gewiß, das ist ganz richtig — aber nicht nur Gemüse ist gesund, sondern auch Fleisch, Kartoffeln, Brot, Gier, Obst u. s. w., insofern, als zur richtigen Ernährung unseres Körpers bestimmte Stoffe in einem bestimmten Verhältnisse notwendig sind. Der Mensch ist mit seinen ihm vom Schöpfer verliehenen Verdamungsorganen auf eine gemischte Nahrung angewiesen:

er kann sich daraushin weder zum einseitigen Begetarianer noch zum Fleischfresser entwickeln, ohne seiner Natur Gewalt anzutun und seine Gesundheit zu schädigen. Als Borbild für die Zusammensetzung unserer Nahrung kann uns die Muttermitch dienen, die dem Menschen bei seinem Eintritt ins Leben durch die Weisheit des Schöpfers als natürliche Nahrung zu Gebote steht, die durch kein Surrogat erreicht oder gar übertroffen ist. Die Milch enthält alle zur Erhaltung und zum Ausbau unseres Körpers nötigen Bestandteile. Es gibt Hirtenvölker, die fast ausschließlich von der Milch ihrer Herden leben und dabei groß und start werden. Wenn irgend etwas, so wäre die Milch als das "gesunde" Nahrungsmittel zu bezeichnen.

Für Kinder im ersten Lebensjahre sollte daher auch die Milch das einzige, in späteren Jahren das hauptsächliche Nahrungsmittel sein. Für größere Kinder wie für Erwachsene ist dies nach äußeren Verhältnissen nicht möglich. Wir müssen daher daher darauf bedacht sein, unsere Nahrung zweckmäßig zusammenzuseßen, so daß Fleisch, Gemüse, Kartoffeln oder Brot in einem richtigen Verhältnisse zu einander stehen. Dabei ist zu bedenken, daß die wohlschenden Klassen im allgemeinen mehr Fleisch in der Nahrung zu sich nehmen, als zur Erhaltung des Körpers unbedingt nötig ist. Vielsach herrsicht hier das Vorurteil, daß man durch übermäßige Fleischsnahrung schwächliche oder erholungsbedürftige Personen zu Kräften bringen will. Viegt, wie so häusig, bei solchen Personen der Appetit danieder, so dringt die Umsgebung doch wenigstens auf den Genuß von Fleisch und Siern, als der nahrhaftesten Bestandteile der Mahlzeit, und führt auf diese Weise eine einseitige Fleischernährung herbei, die durchaus nicht angebracht ist.

Man muß sich vor Uebertreibungen nach der einen wie nach der andern Richtung hüten und stets bedenten, daß eine übertriebene Ernährung mit Fleisch zur Gicht disponiert, daß ein Mangel an Fleisch zur Tuberkulose führen kann. Für den Gesunden ist kein Nahrungsmittel an sich gesund zu nennen, sondern die richtige Zusammensetzung der Mahlzeit kann allein als gesund bezeichnet werden. Unregelmäßige Lebensweise, Unmäßigkeit im Essen und Trinken sind Schädlichkeiten, deren Vermeidung wichtiger ist als die Auswahl bestimmter, für gesund geltender Speisen.

Run hängt aber unser Wohlergehen nicht allein vom Magen ab, sondern auch von anderen Organen. Wir können die Nahrung stundenlang, tagelang entbehren, ohne Schaden zu nehmen — die Luft aber nicht einmal minutenlang. Die Luft, die wir einatmen, ist für unsere Gesundheit mindestens ebenso wichtig wie die Speisen, die wir in unsern Magen bringen. Und mit Bezug auf die Luft können wir viel klarer und genauer die Frage beantworten: Was ist gesund? Reine Luft ist gesund. Beweis: Ausenthalt in verunreinigter Luft verursacht Krankheiten

Was ist aber reine Luft? Eine Verunreinigung durch Bakterien ist wohl nirgends auszuschließen, das soll aber nicht beunruhigen: denn die Bakterien sind zum großen Teile ganz unschädlich. Anders steht es mit dem Staube: dieser ist oft an sich schädlich; außerdem führt er Bazillen mit sich, denen er das Eindringen erleichtert. Aber wir können uns auch gegen Staub schützen, wir können unsere Wohnräume und Wohnorte staubsrei halten, jede Staubentwicklung unterdrücken:

wir können, wenn wir durch Beruf oder Beschäftigung zum Ausenthalt in staubigen Räumen (Fabriken, Schulstuben u. s. w.) gezwungen sind, die freie Zeit zur Lüftung unserer Atmungsorgane ausnutzen. Außer diesen körperlichen Berunreinigungen haben wir nun aber auch noch mit chemischen Berunreinigungen zu rechnen. Durch unsern Atmungsprozeß, durch Besenchtungs- und Kochvorrichtungen in unsern Wohnungen wird die chemische Beschaffenheit der Luft derartig verändert, daß sie für die Atmung nicht mehr vollwertig ist.

Daraus ergibt sich: Aufenthalt in frischer Luft ist gesund: Bewegungen aller Art im Freien (Gehen, Rudern, Schlittschuhlausen, Radsahren u. s. w.) sind gesund, so lange llebertreibungen vermieden werden: ausgibige Lüftung unserer Wohnräume und Schlasen bei offenem Fenster ist gesund (sofern man sich durch allmähliche Gewöhnung und Abhärtung deran gewöhnt hat, auch bei der kalten Jahreszeit).

Also, lieber Leser, denke nicht immer nur an deinen Magen, wenn du etwas Gesundes suchst, sondern an deine Lungen. Deinem Magen genügt es, wenn du ihn vor Schädlichkeiten bewahrst.

Deine Lungen dagegen sind empfindlicher und vielen schädlichen Sinflüssen preisgegeben, wenigstens unter Kulturmenschen, die den größten Teil der Zeit in geschlossenen Räumen zubringen und im Freien durch den Staub belästigt werden. Je mehr dich dein Beruf diesen Schädlichkeiten aussetzt, um so mehr mußt du darauf bedacht sein, deinen Lungen in der freien Zeit gesunde, frische Luft zuzuführen.

(Dentsches Rotes Krenz.)



# Geschäftsreglement für die Direktion des schweiz. Zentralvereins vom Noten Krenz.

(In der außerordentlichen Delegiertenversammlung des Zentralvereins vom Roten Krenz, vom 6. Dezember 1903 in Otten, wurde ein neues Geschäftsreglement für die Direktion beschlossen. Da dieses Reglement für die Arbeiten des Roten Krenzes in den nächsten Jahren maßgebend sein wird, geben wir im Folgenden unsern Lesern davon Kenntnis.)

## Allgemeines.

In Vollziehung von § 19, zweitletztes Alinea, der Statuten des schweiz. Roten Kreuzes wählt die Direktion des Zentralvereins vom Roten Kreuz je auf die Dauer von drei Jahren besondere Kommissionen, d. h. Unterabteilungen der Direktion, denen bestimmte Geschäftsgebiete zur Vorberatung oder selbständigen Bearbeitung übertragen werden.

Den Kommissionen soll im Rahmen des Budgets für ihre Arbeit freier Spielsraum gelassen werden; immerhin sind sie der Direktion untergeordnet. Für Beschlüsse allgemein verbindlicher Art haben sie durch Vermittlung der Geschäftskeitung die Genehmigung der Direktion einzuholen.

Die einzelnen Kommissionen halten unter sich und mit der Direktion dadurch fortlausend Fühlung, daß sie den Sekretär der Direktion zu ihren Sitzungen beiziehen.